

Für klaren Durchblick

Fensterputzer im Schloss bringen Scheiben auf Hochglanz

Die Sonne bringt sie unbarmherzig ans Tageslicht: Schlieren, Tätzen, Flecken, Staubschichten. Ausreden nützen nichts, die Fenster sind schmutzig. Frühjahrsputz ist angesagt! Sie stöhnen? Was sollen dann erst die Fensterputzer sagen, die im Schloss für klaren Durchblick sorgen?!

Die sähen das mit professioneller Gelassenheit, versichert Wolfgang Voß. Seine Firma, die Gebäudereinigung Voss GmbH, arbeitet seit 15 Jahren im Schloss. Seitdem rücken zwei seiner Mitarbeiter vierteljährlich – mit Lappen, Putzmittel und Wischer bewaffnet – den Fenstern zu Leibe. Jeweils zwei Wochen hintereinander, wie jetzt im Frühjahr. „Drei Mal im Jahr werden die Scheiben geputzt, einmal noch die Rahmen dazu“, erklärt der Betriebsleiter. Die Fenster hat er nie gezählt, sie sind auch ganz unterschiedlich groß. Von den Mini-Fenstern in der 6. Etage bis hin zu den mannshohen Bleiglasfenstern mit den Fürstenporträts am Kirchgang, denen sich die Fensterputzer von außen mit der Hebebühne nähern.

Für Wolfgang Voß ist vielmehr die Gesamtfläche entscheidend: 1.800 Quadratmeter Glas – das entspricht ziemlich genau der Größe eines Eishockeyfeldes.

Die Ausrüstung des Profis unterscheidet sich dabei kaum von der einer Hausfrau. „Fitwasser ist am besten geeignet. Dann wird gewischt, abgezogen und geledert. Fertig“, beschreibt er. Eine Dreiviertelstunde brauche ein erfahrener Fensterputzer etwa für die Scheiben in der Schlosskantine.

Acht Stunden am Tag sind die beiden Mitarbeiter mit dem hochherrschaftlichen Landtagssitz beschäftigt. „Sie sollen fix und trotzdem gründlich arbeiten. Da muss man körperlich fit sein“, sagt der 45-Jährige. Er verlange Qualität, dafür zahle die Firma Tariflohn. Das machen seinen Angaben nach längst nicht alle Firmen. Auf dem freien Markt herrsche unter den Reinigungsfirmen ein harter Preiskampf. Wohl aus Verzweiflung ließe sich da so mancher Unternehmer merkwürdige Dinge einfallen. „Neulich habe ich mal in einer Ausschreibung gelesen, dass eine Firma ‚Sichtsaugen‘ anbietet. Was soll

das denn sein? Nur da saugen, wo ein Fleck ist?“ Wolfgang Voß schüttelt den Kopf. Alles hat seine Grenzen, findet er. Über die gute Zusammenarbeit mit der Landtagsverwaltung freut er sich. „Das Schloss ist für uns ein Prestigeobjekt.“

Offenbar sind auch die Mitarbeiter der Landtagsverwaltung nicht unzufrieden. Voß hat vor drei Jahren nach einer Ausschreibung auch einen Teil der Bodenreinigung mit übernommen. Er und seine Leute würden inzwischen nahezu jeden Winkel im Schloss kennen. „Die kleine Glaskuppel über dem Museum war mir nie aufgefallen, bis wir neulich beauftragt wurden, sie zu putzen“.

Von Tricks hält er nichts, viel dagegen von solider Handarbeit. „Manchmal muss man ein bisschen experimentieren. Der Asphaltboden am Eingang machte uns Probleme. Nun haben wir das richtige Mittel dafür gefunden. Ich finde, er glänzt jetzt richtig“, sagt er nicht ohne Stolz.

Der einstige Seefahrer hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt. In DDR-Zeiten sei er als Gebäudereiniger mit 1.500 DDR-Mark monatlich sogar besser bezahlt worden als mancher Akademiker. Nach dem Mauerfall wollte sein damaliger Chef die Firma verkaufen. „Er fragte mich, ob ich die Glasreinigung übernehmen wolle. Da habe ich ‚ja‘ gesagt.“ Zehn Mitarbeiter hat sein Unternehmen zurzeit. „Wir waren mal 30“, berichtet er. Als mehrere seiner Stammkunden vom Markt verschwanden, musste er darauf reagieren. „Die Firmengröße ist jetzt relativ stabil und für uns in Ordnung“, schaut Voß wieder optimistisch in die Zukunft. Ob er auch bei sich zu Hause Fenster putzt? „Klar. Hab’ ich erst gestern gemacht. War aber auch dringend nötig“, fügt er hinzu.



André Schebdat beim Fensterputzen im Turmzimmer. Gemeinsam mit einem Kollegen reinigt er im Schloss 1.800 Quadratmeter Glas.

Guten Geister im Schloss

Im Landtag sorgen auch zahlreiche „hauseigene“ Mitarbeiter dafür, dass alles glänzt und wie am Schnürchen läuft. Sie gehören zum Referat Technischer Betriebsdienst, Bauunterhaltungen und Veranstaltungen. Zwei Haustechniker, drei Hausmeister, ein Elektriker, ein Ton-techniker, zwei Reinigungskräfte, zwei Kraftfahrer und eine Mitarbeiterin in der Telefonvermittlung – sie alle sind täglich im Einsatz.